

Saale-Zeitung.

Dreihundertjähriger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalten... 20 Bg. berechn... 20 Bg. berechn...

Redaktion und Haupt-Verlagsstelle Halle, Or. Bauhausstraße 17.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmässiger Zustellung 2,50 M.

Nr. 565.

Halle a. S., Freitag, den 3. Dezember.

1909.

Das Votum des englischen Oberhauses.

Das wochenlangere Debatt hat das englische Oberhaus in der Nacht zum Mittwoch die Resolution...

liche, unverantwortliche Peers mächten sich an, das Schicksal des Landes zu entscheiden.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler als Dragoner.

Die jedesmalige Eröffnung des deutschen Reichstages leidet an schweren Mängeln, die leider nicht von allen empfunden werden.

Dadurch, daß bei uns der Reichstag im Schloß eröffnet wird, kommt es, daß der Reichskanzler als Dragoner...

Natürlich kommen nun auch die Abgeordneten als Militärs, wenn sie es zu irgend einem Rang gebracht haben.

Cumulte in der sächsischen Kammer.

In der Zweiten sächsischen Kammer kam es anlässlich der Erwidderung des Finanzministers Dr. v. Küger auf die Angriffe der Liberalen und Sozialdemokraten...

Harnad und das neue Kirchengesetz.

Der bekannte Theologe Adolf Harnad veröffentlicht in dem letzten zur Ausgabe gelangten Dezemberteil der 'Breitischen Jahrbücher' einen Aufsatz über das neue kirchliche Spruchkollegium.

Frauen und Waisenspflege.

Der stärkeren Heranziehung der Frauen zu den Arbeiten der Waisenspflege soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

den. Es verdiene dankbare Anerkennung, daß sich zur Uebernahme dieses Amtes die Frauen von Richtern, Geistlichen, Lehrern, Güterbesitzern, Waisenrätern, sowie Lehrerinnen und Gemeindeführern haben bereit finden lassen.

Parlamentarisches.

Wer wird zweiter Vizepräsident?

(Die Wünsche der Reichspartei.)

In einigen Kreisen ist bekanntlich das Gerücht ausgeht, der Reichskanzler habe ein gewisses Interesse an der Wahl des Erbprinzen von Hohenzollern zum Vizepräsidenten des Reichstages zu erkennen gegeben.

Obwohl Erbprinz Hohenzollern-Langenburg nicht Mitglied, sondern nur Hospitant der Reichspartei ist, hat die Nachricht, daß er zum Zweiten Vizepräsidenten des Reichstages gewählt werden und die Wahl wahrheitsgemäß auch annehmen würde, nach der Haltung der Reichspartei während der letzten Sitzung begriffliches Aufsehen erregt.

Der Antrag des Zentrums auf eine Vizepräsidentenliste ist als berechtigt anzuerkennen. Auch 1887, nach dem Septennatsablauf, wurde von der damaligen Kartellmehrheit ein Zentrumsmann zum Ersten Vizepräsidenten gewählt.

Die Frage des Stoffs hat dies an sich nichts zu tun, wie dies ja auch daraus hervorgeht, daß diese Kombination seit langem der dauernde Zustand im Abgeordnetenhaus ist, in dem der Erste Präsident ein Konföderativer, der Erste Vizepräsident ein Zentrumsmann und der Zweite Vizepräsident ein Nationalliberaler ist.

Jedenfalls würde, im Falle einer Ablehnung, die Reichspartei nicht gewillt sein, den Liberalen die Verantwortung dadurch zu erleichtern, daß sie ein Mandat übernimmt.

Siehe nach ergeben sich zwischen der Auffassung der Reichspartei und derjenigen der Nationalliberalen in der Reichstagenfrage so erhebliche Differenzen, daß man von einer gleichen Frontstellung beider Parteien doch wohl nicht sprechen kann.

Dr. Wiemer.

der Führer der Freiwirtschaftlichen Volkspartei und der Fraktionsgemeinschaft, äußerte sich über die Kandidatur des Erbprinzen von Hohenzollern einem Vertreter des 'S.' gegenüber, wie folgt:

„Es verlohnt sich ganz allgemein, daß Erbprinz Hohenzollern die Wahl zum zweiten Vizepräsidenten annehmen wird. Ich würde es bedauern, wenn er es läste. Ausmangelte Gründe. Einmal glaube ich, daß er bei seiner Amtsführung leicht in schwierige Situationen gelangen kann, und ich möchte sich bezweifeln, ob die Erfahrungen des Erbprinzen in Geschäftsordnungsfragen in solchen Fällen ausreichen würden. Dazu kommt, daß der Erbprinz, der an der Reichspolitik tatsächlich hervorragenden Anteil gehabt und lebhaft mitgewirkt hat, seinerzeit in Ostfa als Kandidat aller bürgerlichen Parteien gewählt wurde. Wenn er sich jetzt dazu bereithalten sollte, gewissermaßen als Vertreter des Zentrums in das Präsidium einzutreten, so ist nicht ausgeschlossen, daß das einen ungünstigen Einfluss auf seine eventuelle Wiederwahl haben würde. Ich glaube daher noch nicht daran, daß der Entschluß des Erbprinzen endgültig ist. Die Gründe, die die Reichspartei bisher vorangetragen hat, auf

Daraus ergibt sich schon, daß der bevorstehende Kampf ziemlich kompliziert sein wird. Ebenso aber muß ein liberaler Sieg nicht bloß die Rechte des Unterhauses stärken, sondern auch den Freihandel in England für absehbarer Zeit sichern, während umgekehrt ein Erfolg der Konföderativen und Unionisten ebenso die Autorität des Oberhauses stärkt, wie er den Übergang zum Schutzoll andauern würde.

Volk und Peers.

London wird gemeldet: Die Vorbereitungen zu dem Mitte Januar stattfindenden Kuwahl sind in vollem Gange. Die Kampagne-Verhandlungen der Parteien lassen Millionen von Flugblättern drucken, die in den nächsten Tagen die Wohnungen und Büros der Wähler überflutet werden.

Das Exekutivkomitee der Nationaldemokratischen Liga hat einen dommernden Aufruf, an das Volk von London, zu einer großen Demonstration gegen das Oberhaus zu erlassen.

den Eintritt in das Präsidium zu verzögern, beziehen doch in voller Kraft fort und gelten auch für den Beizug, wenn er aus offiziell nur als Hospitant der Reichspartei figurieren will.

Von Seiten des Zentrums wird natürlich geflissentlich vertrieben, daß der Erbring sich bereits definitiv für die Annahme entschieden habe. Das ist ein Zeichen, welche großen Wert das Zentrum darauf legen würde, gerade in der gegenwärtigen Situation einen Mann im Präsidium zu haben, der über hiesige Verhältnisse verfügt und dem neuen Präsidium zugleich das Obimum nehmen soll. Lebtig ist eine Vertretung der konservativ-liberal-polnischen Mehrheit zu sein. Die Liberalen haben natürlich keinen Anlaß, diese Dekorationsbefreiungen des Zentrums zu unterstützen.

Anträge und Interpellationen.

Aus der Reihe der Initiativanträge und Interpellationen, die beim Reichstage bereits eingegangen sind, sind die folgenden bemerkenswert, die vom Dr. Frhr. v. Hertling mit Unterstützung der Zentrumspartei eingebracht worden sind. Der erste Antrag erlucht den Reichsanwalt, eine durchgehende Sparankheit in allen Zweigen der Reichsverwaltung unverzüglich eintreten zu lassen, insbesondere

1. der Vermehrung des Reichsbeamtenkörpers entgegenzuwirken;
2. dafür Sorge zu tragen, daß zu untergeordneten Arbeiten nicht Beamte herangezogen werden, die durch ihre Vorbildung für wichtigere Aufgaben bestimmt sind;
3. die Reisekosten und Tagelöhler im Sinne einer Ermäßigung neu zu regeln und die Dienstreisen einzuschränken;
4. in allen Reichsbetrieben eine nach den erprobten kaufmännischen Grundsätzen geleitete Geschäftsbearbeitung durchzuführen und die hiernach von den einzelnen Betrieben aufzustellende Bilanz im Reichshaushalt mitzuteilen.

Ein anderer Antrag erlucht die verbündeten Regierungen die Gründung und Unterhaltung einer mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestatteten Versuchsanstalt für Luftschiffahrt in Friedrichshafen unter Leitung des Grafen Zeppelin zu veranlassen. Ferner wird um die Herbeiführung einer Verständigung mit den verbündeten Regierungen darüber erlucht, daß dem Währungsgegenstande nicht, monas in Fällen, in welchen bei Gerichtsverfahren wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird, gleichwohl Berichtshafter der Presse zugelassen werden. — Eine Interpellation des Zentrums stellt endlich folgende Anfrage: „Ist der Herr Reichsanwalt bereit, über den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten zu Penfionsverficherung der Privatbeamten Auskunft zu geben?“

Parteinachrichten.

Sozialdemokratie und Bierkonflikt.

Der sozialdemokratische Verein in Offenbach a. M. hat in einer schon besungenen Verammlung im Wierpich beschloffen, den Bierkonflikt aufzuheben. Sehr bezeichnend für die Sozialdemokratie ist der Grund, der zu diesem Beschlusse geführt hat. Die „Köln. Volksztg.“ schreibt darüber:

„Obwohl noch der mit großem Lantam ins Werk gefetzte, von Parteimitgliedern bekämpfte Beschluß der Arbeiter bestand, sein verteuertes Bier zu trinken, hat der Vorstand der sozialdemokratischen Saalbauergesellschaft beschloffen, den Bierpreis auf im Saalbau um 1 Pfennig zu erhöhen. Man rechtfertigte den Beschluß mit der Tatsache, daß der an die Brauer zu zahlende Wieraufschlag eine Mehrausgabe von 300 Mark im Monat verursache. Man meinte, werden auch noch die Gewinnen im Offenbacher Lande den Bierkonflikt aufzuheben müssen. Denn wenn die Gewinnen in ihrem Saalbau verteuertes Bier schenken, können sie doch nicht von den Wirten auf dem Lande das Gegenteil verlangen.“

Der Wierauschluß der freiwilligen Fraktionsgemeinschaft hat gehen die erste Beratung des Entwurfs eines Einigungsprogramms in der Enbe geführt. Es wurde eine Kommission über alle in Betracht kommenden Fragen beauftragt. Die zweite Beratung wird in einigen Tagen vorgenommen werden.

„Ich bin plus royaliste que le roi“ hat der Führer des Bundes der Randwirte in Weipreisen, Adg. v. Odenburg-Janausau, in einer Winderberammlung in Danzig dem kürzlich Bismarck föhnlitz zugewandt, als dieser am 19. Januar im Abgeordnetenhaus verhandelt hatte, daß er gerade in den ihmern Novembertagen des Jahres 1908 als maßgebender Royalist gehandelt habe. Royalistischer als der König ist Adg. v. Odenburg auch in diesen Tagen wieder aufgetreten. Der Kaiser hat in der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages am 20. Februar 1908 behauptet, daß der schen Willens ist, als eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart eine organische Entwidlung des preußischen Landwirtschasts herbeizuführen. Adg. v. Odenburg und seine Freunde sind erbiterte Gegner dieser Wierreform. Er hat nach einem Bericht in der „Deutschn. Tagesztg.“ schon am 31. Oktober in Graubenz drohend ausgerufen: „Wir werden abwarten, wer es wagt, ein ironisches Spiel mit der Bevölkerung zu treiben.“ Diese Drohung war, da die in der Thronrede angeündigte Wierreform ohne Verfassungänderung nicht möglich ist, in erster Reihe gegen den Träger der Krone gerichtet. Man hat aber noch dem „Geselligen“ vor einigen Tagen Adg. v. Odenburg in einer Winderberammlung in Deutsch-Euplau mit Bezug auf die Wierreform erlärzt:

Die Konserwativen verketzen dabei folgenden Standpunkt: „Ist der Gedanke für meinen König und mein Vaterland gut, kann stimmen wir zu, sonst aber nicht.“

Alle, die konservativ-fraktion mit entscheiden, ob das, was der König in der Thronrede sagt, für den König gut ist und ob er das wollen darf. Das ist eine ganz seltsame konservativ-formulirte Bismarcksaufassung. Des ist wieder der Standpunkt: „Ich bin plus royaliste que le roi.“ Die „Dtschn. Tagesztg.“ bekätigt, daß Adg. v. Odenburg sich tatsächlich in Deutsch-Euplau zu ausgesprochen hat, wie oben angegeben ist. Nach dem hündlerischen Organ lautet die Aeußerung des Adg. v. Odenburg:

Wir werden die Vorlage prüfen, und wenn wir finden, daß sie, wie in Euplau, einen breiten sozialistischen Extrem herbeiführen lassen, und ein Tokuwaschu schaffen würde, wenn

mir finden, daß sie für unseren König und unser Vaterland nicht gut ist, lo werden wir sie ablehnen. Die Konserwativen werden sie prüfen mit der Lokalität, aber auch mit der Selbständigkeit, mit der sie im Reichstage getan haben, was sie für gut hielten für Kaiser und Reich.

Kleine politische Nachrichten.

Genehmigung des Handelsvertrags mit Bolivien.

In der getrigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Handelsvertrags und Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Freistaat Bolivien die Zustimmung erteilt. Weiterausperrung.

Der Arbeitgeberverband der Stettiner Herren- und Knabenkonfektionsfirmen hat 7—8000 Arbeiter und Näherinnen wegen Differenzen über den Abschluß eines neuen Lohntriffs ausgesperrt.

Heer und Flotte.

Matrosen bei der Berliner Feuerwehr. Zur Ausbildung im Feuerlöschdienst sind zwei Matrosen von S. R. Jagst „Hohenzollern“ der Berliner Feuerwehr überlassen worden. Die Ausbildungsdauer ungerühr sechs bis acht Wochen. Die Matrosen werden auf allen Gebieten des Feuerlöschdienstes ausgebildet, natürlich im Speziellen für die Funktionen, die für den Schiffsdienst in Betracht kommen.

Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ wieder flott. Das vor dem Hafen von Portsmouth in Dominica (Westindien) auf Grund geratene Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist mit Hilfe von Dampfern ohne Beschädigung abgeschleppt und im Hafen zu Anker gegangen. An Bord ist alles wohl.

Hof- und Personalanachrichten.

Der Kaiser gedachte heute sich für Jagd nach Jagdschloß Gührde zu begeben. Ein Gefolge befinden sich Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Generaladjutant Vizeadmiral von Müller, Wittlicher Geheimrat v. Valentini, Generaladjutant Generaloberst v. Pflessen. Geladen sind u. a. Prinz Eitel Friedrich, Prinz u. Albert, Prinz u. Oskar, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Friedrich Ferdinand von Holstein-Glücksburg, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Fürst zu Fürstenberg, der Fürst zu Dohna-Schlobitten, Fürst Pleß und Kontreadmiral Soms.

Ausland.

England und seine Kolonien.

(Flottenverbindungen.)

Im Repräsentantenhaus der australischen Bundesstaaten wurde in weiter Verlauf der Gesekentwurf betreffend die Aufnahme einer Flottenanleihe angenommen. Die Anleihe soll zur Beschaffung eines Kreuzers vom Indomitabel-Typ, von 3 Kreuzern zweiter Klasse vom Bristol-Typ, 6 Flottenanlenbooten und 3 Unterseebooten dienen. Diese Schiffe werden die australische Flotten Einheit bilden, die im Verein mit der indischen und der ägyptischen Flotten Einheit 39 Schiffe, d. i. das für die Ozeanflotte Minimum, ausmachen wird. Die jährliche Gesamtausgabe Australiens für das neue Geschwader wird 785 000 Pftr. betragen, wozu die Kaiserliche Regierung einen Beitrag von 250 000 Pftr. angeboten hat.

Im Bundesparlament erlärte der Bundespremierminister bei der Debatte über die Marineanleihe, der Bau einer australischen Flotte sei in Anbetracht der Heberhaft betriebenen Seeräuberien seitens aller Mächte unbedingt sofort in Angriff zu nehmen. Es fehle das Vertrauen, daß der Friede auch nur auf eine kurze Zeit erhalten bleiben werde. Die Rede wurde von lebhaftem Beifall begleitet.

Aus Ottawa wird gemeldet, daß der Premierminister Sir Wilfrid Laurier im Parlament auf eine angebotliche Bezeugung des Rus-Bagot-Vertrags durch die Vereinigten Staaten aufmerksam machte. Dieser hundertjährige Vertrag sollte die Stärke der Flotten beider Länder auf den fünf Seen regulieren. Nun haben aber die Vereinigten Staaten sieben große Kriegsschiffe auf den Südwasser-Seen, gegen die Kanada im Kriegsfall vollkommen machtlos wäre. Sir Wilfrid empfiehlt eine Revision des Vertrages.

Ein Komplott gegen Rockefeller.

John D. Rockefeller, der Petroleumkönig, lebt in schweren Ängsten. Wie dem „Daily Chronicle“ aus Cleveland im Staate Ohio gemeldet wird, hat die dortige Zeitung ein Komplott entdeckt, dessen Urheber Herrn Rockefeller angeklagt haben und nun gegen ein hohes Verbrechen wieder freigegeben wollten. Der oberrheinische Fürst Magnus hat sich in seiner Wohnung Forest Hill verhalten, hat das ihm von den Verurteilten angeordnete Gossipil aufgegeben und überschreit überhaut nicht mehr die Tore seines Hauses, das von einer Schar Bewaffneter Tag und Nacht bewacht wird; ebenso patrouillieren Wächter beständig durch den großen Park, um Eindringlinge festzunehmen und eventuell niederzuschlagen. Rockefeller ließ sogar eine Freigabe, die er in der Baptistenkirche halten wollte, ablagen, ebenso auch andere Verpflichtungen, die er übernehmen hatte. Er hat die Wächter, sich in seinem Salonwagen sobald als möglich vor seinen Verfolgern nach New York zu flüchten.

Kleine Tagesnachrichten.

Die „Nowoje Wremja“ über die deutsche Thronrede.

Die links extrem deutschfeindliche „Nowoje Wremja“ bespricht die deutsche Thronrede äußerst inympathisch. Sie findet, daß die von Deutschland erstellten freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich eine würdige Aufnahmefolge sei. Daß die Thronrede über die deutsch-russischen Beziehungen hinweg, veranlaßt das Blatt zu folgender Glorifizierung: „Wir wollen hinter diesem Schweigen keine Rästel suchen, meinen vielmehr, es beude, daß in letzter Zeit keinerlei Änderung in dem Verhältnis Deutschlands zu Rußland eingetreten ist.“

Eine Niederlage der italienischen Regierung. Die Barons der italienischen Kammer wählen sieben oppositionelle und zwei ministerielle Deputierte in die Kommission zur Beratung der Steuerreform. Das bedeutet eine offensbare Niederlage der Regierung. Man ist gespannt, welche Entschließung das Kabinett Giolitti nach diesem Ergebnis nehmen muß und wann der Anlaß, das es demittieren muß und wann.

Die Union und Nicaragua.

In der Note, durch die Staatssekretär Knox von der Stellung der Pässe an den Geschäftsträger von Nicaragua Mitteilung macht, verdammt er in den schärfsten Ausdrücken Mittelamerika als Tyrannen, Friedensstörer und Vertragschänder. Er zeigt sich über die Grausamkeit der Ermordung und Folterung anderer als Inzulungen dienenden amerikanischen Bürger und erklärt, die Vereinigten Staaten seien es ihrem Ansehen sowie der Erhaltung des Friedens und der Menschlichkeit schuldig, einzuschreiten. Nicaragua streng zur Verantwortung ziehen für die Vergriffe gegen Amerikaner und die Schwächung der Interessen der Union.

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 3. Dezember.

Zur Landtagsverjagungwahl.

Gestern abend wurde noch in letzter Stunde vor der Landtagswahl in den Germania-Sälen eine sehr gut besuchte Verammlung abgehalten, die Herr Rechtsanwalt Herzfeld nach 1/2 Uhr eröffnete. Er wies darauf hin, daß noch in letzter Stunde gegen den vom Liberalen Verein mit Unterstützung der Nationalliberalen aufgestellten Landtagskandidaten Herrn Delius ein Kandidat in der Person des Herrn Klempnermeisters Grede gefunden sei. Herr Grede gehöre augenblicklich keiner Partei an, er sei aber offenbar von den Konserwativen unterstützt, wie vor zwei Jahren Herr Professor Steinbrück. Damals war die Sonderkandidatur eine Beamtenkandidatur. Diesmal, wo ein Beamter aufgestellt sei, der jedoch entschieden den so „bürgerlichen“ Standpunkt vertreten, sei ihm nun noch eine andere Persönlichkeit entgegengestellt. Daher sei die Verammlung veranlaßt, die Herrn Delius Gelegenheit geben solle, seinen Standpunkt zu vertreten.

Herr Delius

entwiderte darauf nochmals sein Programm. Von den Liberalen aufgestellt, von den Nationalliberalen unterstützt, habe ich die Ehre, mich Ihnen heute als Kandidat zum Landtag vorzustellen. Damals vor zwei Jahren habe ich die auch von Beamten aufgestellte Kandidatur Steinbrück von Anfang an bekämpft, weil ich die Allgemeinheit über Interessenpolitik stellte. Heute will ich zunächst zu den gegen mich gerichteten Flugblättern Stellung nehmen.

Man hat darin gesagt, meine Kandidatur sei der Geschäftsmann ein Schlag ins Gesicht. Ich sage, die Kandidatur Grede ist ein Schlag ins Gesicht für die Geschäftswelt, denn Herr Grede vertritt nur selbstgünstige Ideen.

Man sagt darin, ich habe ein geringes Verständnis für Handel und Gewerbe, habe meine Verwandten und Freunde darin, bin selbst Vertriebsbeamter.

Man wirft mir meine Unwissenheit im Aufschütze der Beamtenkonsumvereine vor. Wie bin ich denn da hinein gekommen? Auf den Wunsch hin, daß man auch einen Nichtbeamten im Aufschütze habe, der das Geschäftsprinzip im Beamtenkonsumverein übernehme. Ich bin im Beamtenkonsumverein jederzeit gegen jede Erweiterung des Geschäftsbetriebes eingetreten. Ich bin dagegen eingetreten, daß nicht noch weitere Kreise in den Konsumvereine kommen. Und ein Gutes hat doch der Konsumverein geleistet: die Erziehung der Bürgergeist auf Verjagung.

Der Rabattiparverein hat auf mein Ansuchen, mich mit ihm zu verbandigen, zuerst nicht mehr reagiert. Von Herrn Grede kann ich nur sagen, daß er überall da auftritt, wo es Quertreiber gibt. (Braud) Ich in jüngerer Zeit ist es als Quertreiber aufgetreten. Ich vertritte arbeitsgünstige Ideen als Herr Weimann, ich stehe auf dem Standpunkte des Programms der freiwilligen Wollwaren.

Eine reine Beamtenkandidatur würde ich auch noch nicht abgelehnt haben, denn ich bin für ein einmütiges Zusammenarbeiten. Die Beamtenkandidatur muß aufhören, im Rahmen der zu beharren. Ich will eintreten für die berechtigten Interessen aller Stände, ich erstrebe einen gerechten Ausgleich aller Stände.

Daß wieder eine Gehaltssteigerung im Abgeordnetenhaus beraten und beschloffen wird, dürfte in den nächsten 10 Jahren nicht vorkommen. Ich trete vor allem für

lokale Interessen

ein, wenn ich morgen in das Abgeordnetenhaus gewählt werden sollte.

Ich will Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. Ich will anstreben, daß die Eisenbahnlinien nicht mehr ihr Personal aus Halle heraus in die Nachbarstädte verlegt, denn dadurch gehen uns in Halle Steuereinkünfte und Wähler verloren.

Ich will auch eintreten für den Ankauf der Seide zu einem annehmbaren Preise. Was die innere Politik angeht, so steht die preussische Wählerfrage im Vordergrund. Wir wollen das Reformwählerrecht ausweiten des Reichstagswählerrecht beibehalten. Auf einmal ist das freilich annehmbar nicht zu erreichen, darum wollen wir uns vorerst mit einer Wählerzahlungs Begünstigung, wir stellen die Mindestforderung:

Geheimes und direktes Wählerrecht!

Neuenteilung der Wählerkreise. Aber wir fordern nicht die Sozialdemokraten alles oder nichts, wir verjagen, den Kampf auf die Straße zu tragen, denn Druck erzeugt Gegendruck und bestärkt nur den Widerstand.

Ich trete ein für die

Reform der inneren Verwaltung.

die wiederholt angelehrt ist, aber immer nur schüchtere Versuche geleistet. Es wird immer noch zu viel regiert. Wir können ruhig ein paar Instanzen abschaffen. Ich bin auch gegen die Reisekosten der höheren Beamten; sie sollen durch keine Einnahmequelle haben, die über ihre Bestimmung hinausgeht.

Ich bin gegen die geplanten Abgaben auf Ströme und Flüsse, denn sie würden wieder eine Sonderklasse und schaffen eine neue Belastung des Mittelstandes.

Ich bin der Ansicht, daß der Arbeiter dasselbe Recht der freien Selbstentscheidung hat wie jeder Bürger.

Ich nehme den Kampf auf gegen jede Verengung des Wählerrechts in Verwaltung und Steuer.

Ich vertritt die modernen Verkehrsrepublik, die Verbilligung der unteren Wagenklassen auf der Eisenbahn und bin für die Abschaffung der ersten Wagenklasse.

Ich trete für die Rechts- und Gewissensfreiheit ein und für die Hebung der Volksbildung, für die allgemeine

Vollschule, die alle Standesunterschiede zuerst beseitigen wird. Ich verlange die Unabhängigkeit der Schule von der Kirche, das Schulpflicht der Lehrerschaft im Hauptamte. Ich trete ein für mehr Staatskunde und Wirtschaftsschule in der Schule, dann werden wir weniger Konkurrenz und einen willkürlichen Damm gegen die Sozialisten haben. Ich bin für die innere Kolonisation in den wirtschaftlichen Provinzen. Ich bin, wie immer, der Abwanderung entgegen. Ich bin, wie immer, der Abwanderung entgegen. Ich bin, wie immer, der Abwanderung entgegen.

Ich bin für jeden Ausbau und gegen jeden Rückschritt. Wenn ich morgen gewählt werde, so will ich strengen auf dem Boden der freiwirtschaftlichen Volkspartei stehen. Ich will mich bemühen, die Fährde des entschiedenen Liberalismus in Halle und dem Saalreis jederzeit hochzuhalten! (Langanhaltender, lebhafter Beifall.)

Der Vorredner, Herr Rechtsanwalt Herzfeld, bedauert lebhaft, daß Herr Grede nicht anwesend ist und sich äußern will. Man sichere ihm weitere Redefreiheit zu. In der sich nun anschließenden sehr lebhaften

Diskussion

kommen viele Redner zu Worte. Herr Dr. Korfeld richtete nachdenkliche Worte an die Wähler und trat energisch für die Kandidatur Delfus ein.

Herr Weise nahm gegen die Kandidatur Delfus Stellung. Herr Fleischhobersmeister Schäfer beleuchtete die Kandidatur Grede und warnte vor Quertreibern. Herr Delfus ist einmütig gewählt und mußte energisch unterfertigt und einstimmig gewählt werden.

Herr Dobrnt gestellte die über Nacht aufgestellte Kandidatur Grede und nannte sie eine Spulation auf die Wahlmänner. Ein zweites Mal werde er sich ein Zusammengehen mit den Konventionen bei der Reichstagswahl unter solchen Umständen sehr wünschen.

Herr Schmidt trat für Herrn Grede ein. Herr Oberstadtsrat Georg Krüffert in längerer Rede die Ausführungen der beiden Kandidaten für Grede. Man sah, so führt Redner aus, ein Beamter kam nicht, wie er will, ein Beamter ist ein abhängiger Mann. Wir haben aber die mutigen Ausführungen des Herrn Delfus gehört. Es gab eine Zeit, in der das Ausland mit Stolz auf den deutschen Beamtenstand sah, ist denn das etwa anders geworden? Den vieler Wertprozess mit unserer Kandidatur Delfus in Beziehung zu bringen, ist läppisch und einseitig. Die Quertreiberei mit der Kandidatur Grede hat mich überaus, nachdem wir noch vor 8 Tagen mit den Konventionen paktiert haben. Das letzte Eingekind in der „Halle'schen Zeitung“ zeigt, aus welchem Lohge der Wind pfeift. Die freiwirtschaftliche Volkspartei hat im letzten Wahlkampf gezeigt, daß sie ehrlich zu Werke geht. Die Kandidatur Delfus bringt uns eine radikale Vertretung der freiwirtschaftlichen Interessen!

Herr Grege beleuchtete richtigstellend den vielfach verfaßten und unüberlegt gebrauchten Ausdruck „Beamtenkandidatur“.

Herr Raundorf spricht des längeren für die Kandidatur Grede.

Herr Klempnermeister Prose erklärt, sein Kollege Grede sei zu neuem Zehnteil konservativ. Ich habe vor seiner Wahlzeit alle Hochachtung, aber zum Landtagslandtag habe er durchaus nicht. Er wird nie erfüllen, was man von ihm in dieser Beziehung erwartet. Ich bitte meine Kollegen von Handweg, nicht Herrn Grede, sondern Herrn Delfus zu wählen. Sie handeln damit am besten, im Interesse des Standes der Handwerker und Gewerbetreibenden und der Allgemeinheit.

Herr Kuntze tritt wärmstens für Delfus ein. Herr Rorhmann läßt sich hören an. Herr Rechtsanwalt Herzfeld weist namens des liberalen Vereins den Kernpunkt an, daß bei der Aufstellung der Kandidatur Delfus Fehler über Fehler begangen seien!

Herr Delfus ergriß darauf das Schlußwort und entfaltete einzelne in der Debatte gegen seine Kandidatur ererbene Korrosive.

Herr Rechtsanwalt Herzfeld schloß darauf die Besprechung. Auf den Kandidaten wurde ein lebhaft aufgenommenes Hoch ausgedrückt.

Bestimmelt.

In der Nähe der Strommeierei wurde gestern mittag gegen 1 Uhr dem Schiffer Fritz Schneider aus Besenlaublingen von einem Drahtseil des Rahmes „Frank“ der Fuß oberhalb des Ankers glatt abgehakhten.

Freiwilligkeit.

Aus der tabellarischen Zusammenstellung der „Statistischen Korrespondenz“ über die häufigen Briefe für Fleisch im Wochenumsatz ergeben sich für die erste Hälfte des Monats November folgende Preise:

Für 1 Kilogr. Rindfleisch Halle 1,70 Mt., Magdeburg 1,80 Mt., Erfurt 1,54 Mt.; Kalbfleisch Halle 1,82 Mt., Magdeburg 1,92 Mt., Erfurt 1,50 Mt.; Hammelfleisch Halle 1,78 Mt., Magdeburg 1,70 Mt., Erfurt 1,40 Mt.; Schweinefleisch Halle 1,70 Mt., Magdeburg 1,71 Mt., Erfurt 1,69 Mt.

Grundstücksverkauf.

Das dem verstorbenen Landrat Herrn von Ballewitz gehörige Grundstück Sophienstraße 38, Ecke Schwefelstraße, ist von den außerhalb wohnenden Erben dieser Lage durch die Firma Knoch & Kallmeyer an Herrn Dr. med. G. O. G. verkauft worden.

Zur Verpachtung der Fortbildungsschule hinsichtlich der Versicherungsbetriebe findet am 4. Dezember im oberen Saale des Café Monopole eine Versammlung statt.

Der Saalische Tandemverein-Sparkass „Saale“ veranstaltet am Sonnabend, den 4. Dezember, im „Goldenen Saal“ sein Winterkonzert, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Zur Interaktion gelangene eine hochdramatische Pantomime „Wischen und Wahren“, aus dem 30jährigen Kriege in 5 Aufzügen, und eine wertvolle Vorlesung „Ueberflutet“ in einem Akt. Der Vorstand laßt alle hiesigen Schicksalsgenossen, Freunde und Bekannte sowie Freunde, welche das bekanntlich interessante und leicht verständliche Tandemtheater noch nicht gesehen haben, dazu ein.

„Nächste Weihnachtsfeier“ lautet das Thema, aber das am nächsten Sonntag Herr Pastor Döbner im großen Saale des Stadtmusikhauses Weidenplan 4 sprechen wird.

Christlicher Verein junger Männer zu Halle a. S., Geißler, 29. am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, findet ein Registrationsabend statt. Herr Direktor Dr. Geißler wird registrieren über das Thema: „Winter und Weihnachtsfest.“ Jeder junge Mann ist eingeladen, der Zutritt frei.

von der Straße. Geiern abend heute in der Leipzigerstraße bei der Uferstraße das Pferd eines Fuhrwerks. Infolge Kollision mit dem Bordstein ging der Wagen entzwei; das Pferd konnte glücklicherweise angehalten werden.

Provincial-Nachrichten.

Die Hosen des Herrn Müller.

Leipzig, 29. Nov. Hofnungstrotz so gar unangenehm einem Jahre Herr Müller jun. aus Chemnitz nach Leipzig, der alten Residenzstadt, um hier dem Studium obzuliegen. Vor allem machte der junge Studiosus „soziale Studien“, und war so eifrig, daß er oft die Nacht zu Hilfe nahm. Besonders die Nachtstudien machten ihm viel zu schaffen. Dieses Studium war mandmal recht lustig, und so kam es, daß Herr Müller nicht selten in finanzielle Verdrängnis geriet und sich aus dieser zuweilen nur durch Inanspruchnahme des Vaters zu retten vermochte.

Kürzlich fuhr er nach seinem lieben Chemnitz, um die geliebten Eltern zum Geburtstag zu besuchen, nachdem es ihm durch geübte Finanzoperationen bei Onkeln und Tanten gelungen war, das nötige Kapital zur Einlösung der Uhr, des Fracks, der schwarzen Leinwand und Ueberziehers aus den Händen der diversen Leihhausinhaber auszubringen. Nachdem die Freunde des Müllers jedoch vorläufig ist, beginnt Mama Müller die Revision der Gartherode ihres Sohnes und findet im Ueberzieher — die ominöse Leinwandnummer. „Was bedeutet diese Nummer?“ fragt die Mutter den Sohn.

„Ach, ich habe auf dem letzten Universitätsball den Ueberzieher in der Garderobe abgegeben, und das ist die Nummer, die darin stehen geblieben ist,“ erwidert dieser, schnell gefast. Durch diese Erklärung bestärkt, entfernt sich die Mama, kommt aber nach kurzer Zeit zurück und bemerkt lächelnd:

„Oder, mein Sohn, ich habe hier einen solchen Schein gefunden. Da hast du wohl bei dem Universitätsball auch deine Hosen in der Garderobe abgegeben?“

Die Aufhebung des Ballonzolls in Frankreich.

(Göttingen, 30. Nov. Der Ballon „Segler“ des hiesigen Vereins für Luftschiffahrt landete Anfang Juni d. J. bei Besenlaub (Frankreich); seine Passagen mußten, einer Verfügung der französischen Regierung entsprechend, 500 Fr. 30 Pf. für den Ballon zahlen. Nachdem das französische Finanzministerium die erbetene Rückzahlung abgelehnt hatte, wandten sich die Teilnehmer an jener Fahrt mit einem Gesuch an den Präsidenten der Republik; dieser ließ antworten, daß die Angelegenheit in wohlwollende Erwägung gezogen werde. Das Geld ist allerdings bis jetzt noch nicht zurückgezahlt. Inzwischen ist es, wie der „Göttinger Zeitung“ von interessierter Seite geschrieben wird, den Bemühungen französischer und deutscher Luftschiffer gelungen, den Zoll, mit dem sie ausständliche, in Frankreich landende Ballons seit dem März d. J. belegen, aufzuheben. Einige Pariser Zeitungen, besonders die „Tagesspiegel“, „Acropolis“, haben die Bemühungen unterstützt, und jetzt endlich hat die französische Regierung den berechtigten Vorstellungen entsprochen. Zwar ist bis jetzt nur der Zoll von den beiden Ballons zurückbezahlt worden, die in Frankreich landeten, ehe jene Verfügung in Deutschland durch die deutschen Zollbehörden veröffentlicht worden war. Doch sieht zu hoffen, daß auch die von später gelandeten Ballons entrichteten Zölle zurückbezahlt werden.

Der „Niederdeutsche Verein für Luftschiffahrt“ hat nun sofort seinen Führer gegenüber das Verbot, bei Strafe der Disqualifikation als Ballonführer, in Frankreich zu landen, aufzuheben. Die französische Regierung hat nämlich bisher nach dem System der Grenzkontrollen die Zollverpflichtung erhoben, aber sofort von dem Bureau der Grenzkontrollen zurückgezahlt, wenn die Zollentrichtung und die Bescheinigung vorgelegt wird, daß das Ballonmaterial die Grenze überschritten hat.

Der neue Kantplatz der Dresdner Bank.

Leipzig, 26. Nov. Was die „Neueste Nachr.“ hören, sind die Verhandlungen, die zwischen der Dresdner Bank in Leipzig und dem Universitätsratem bezügl. Ueberlassung eines Kantgebäudes an die Dresdner Bank seit längerer Zeit geführt worden sind, zum Abschluß gelangt und haben die notwendige ministerielle Genehmigung gefunden. Die Universität errichtet demnach auf den ihr gehörigen Grundstücken Goethestraße 3, 4 und 5, gegenüber dem Theater, ein den Wünschen der Dresdner Bank entsprechendes monumentales Kantgebäude und stellt dasselbe auf eine lange Reihe von Jahren der Dresdner Bank zur ausschließlichen Benutzung zur Verfügung. Die in Rede stehenden Gebäude, darunter das sogenannte Schwarze Brett, werden zum 1. April 1910 leergestellt. Alsbald wird sofort mit dem Abbruch derselben und dem Neubau des Kantgebäudes begonnen werden.

Obstruktion.

Unersuchen, 1. Dez. Die Mehrheit der Gemeindevertretung in Unersuchen beginnt gegen die durch das Oberverwaltungsgericht verurteilte Wiedereröffnung des tgl. Amts- und Gemeindevorsteher Bürgers zu demonstrieren.

Die für Montag abend anberaumte Gemeindevertreterung, die erste nach der Aufhebung der Amtsentziehung Bürgers, konnte nicht stattfinden. Es hatten sich zu wenige Gemeindebevorzugte eingefunden, daß die Versammlung nicht beschlußfähig war.

k. Bad Kösen, 2. Dez. (Finsternis in der Stadt.) Heute abend brach 17. hiesigen Elektrizitätswerk ein Rad, so daß die Stadt im Dunkeln blieb. Die Betriebsstörung dauert voraussichtlich 14 Tage.

Cöthen, 2. Dez. (Schenkung.) Dem hiesigen Magistrat wurden 500 Mark von jemand zugeweiht, die dazu dienen sollen, mittellose und unterhaltungsbedürftigen Hausbesitzern zu den Installationskosten der Wasserhausleitung eine Beihilfe zu gewähren. Schon früher wurden 1000 Mark zu demselben Zwecke gespendet.

Cöthen, 2. Dez. (Ein Verbrechen.) Die Leiche der gestern verstorbenen Frau des Fleischermeisters Friedrich Schuder wurde polizeilich beschlagnahmt, da der Verdacht besteht, daß die Frau keines natürlichen Todes gestorben ist.

) Helfta, 2. Dez. (Große Rohheit.) In vergangener Nacht wurde in einer im Innere der gelegenen Restauration ein Bergmann von dem Arbeiter bei aus Hornburg aus geringfügiger Ursache mit einem Bierglas so auf den Kopf geschlagen, daß das Glas zerbrach. Mit dem Griff schlug bei weiter auf den Arbeitstolgen ein, bis der Gastwirt den Wüterich gewaltsam aus dem Lokale warf. Der herbeigeholte Ordnungshüter

den Schläger davor, daß ihm von mehreren hiesigen Arbeitern noch Belegte verzoget werden. Bei vorlängte für seine Person die Begleitung des Ordnungsmannes zur persönlichen Sicherheit, während er das Leben eines Kameraden für nichts achtete. Der Verbleib hat noch im Streit und hatte Streifgelde in Cöthen „gefaßt“.

(.) Querfurt, 1. Dez. (Ein Schnellleibler für Rüben.) Gestern fanden hier bei der Firma Kneißler & Cie. erfolgreiche Versuche mit einem vom Drechslermeister Rath erfundenen Apparat zum Schnellleiben der Rüben statt. Ein Wagen mit 55 Hrn. Rüben wurde in zehn Minuten entladen. Nach einigen Verbesserungen dürfte die Entladung noch schneller vor sich gehen.

Mühlhausen, 1. Dez. (Die Polizeiafäre.) Die letzte Januar hier schwört, scheint jetzt ein Ende zu finden; allerdings in anderem Sinne, als dem von den Angezeigertatrichter gemühten. Gegen den Urheber, Kaufmann und Agent Möggen, ist nämlich ein Verfahren wegen Beleidigung eingeleitet worden, und zwar vorerst wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters Trendmann (als Chef der Polizeiverwaltung) und des Polizeibeamten Heße. Der heutige Termin vor dem Schöffengericht, zu dem Staatsanwaltschaftsrat Schröder aus Erfurt erschienen war, mußte aber verlag werden, weil Möggen sämtliche hiesigen Richter wegen des bestehenden freundschaftlichen Verhältnisses mit dem Oberbürgermeister als befangen ablehnte.

? Jena, 1. Dez. (Eine Gebertstatter für Ernst) wird von der Universität veranlaßt werden. Sie soll zum 70. Gebertstage des berühmten Jenerer Philanthropen, am 23. Januar, stattfinden.

(.) Jena, 1. Dez. (Arbeitsjubäum.) Heute feierte auf der Jürit. Stoll. Maschinenfabrik der Dreher Droste sein 50jähr. Arbeitsjubäum. Früh brachte ihm die Hüttenkapelle vor seinem feierlich geschmückten Arbeitsplatz einen Morgengruß. Von den Beamten, Meistern und Kollegen wurden ihm verschiedene nützliche Gegenstände geschenkt. Hüttendirektor Gener überreichte das von dem Kaiser geschenkte Allgemeine Ehrenzeichen und von dem Fürsten ein Gedächtnis.

* Vom Anstifter, 1. Dez. (Die Riffhäuserwitzsch) geht am 1. April u. v. Frau Zimmermann in andere Hände über. Die Justizregierung erfolgt offiziell in drei Wochen. Es soll aber schon heute fertig sein, daß die Besitzerschaft i. H. Postfarenverkehr usw. von einem Hamburger Herrn übernommen werden wird, und zwar im ersten Jahr für 25 000 Mt., im zweiten für 26 000 Mt. und im dritten für 27 000 Mt. Nach.

Unersuchen, 1. Dez. (Anreise.) Von den am nächsten Freitag zur Beratung kommenden Stadtverordnetenorgane interessiert besonders der Antrag auf Aufnahme einer Anlage. Es handelt sich um Beschaffung der Mittel für bereits genehmigte Zwecks, z. B. die Pflichtenarbeiten und die Anlage eines Industriezwecks. Es sollen rund 570 000 Mark aufgenommen werden. Von dieser Summe entfallen 345 000 Mark auf die vorzunehmenden Aufstellungen, 25 000 Mark auf Erwerb von Gelände für das anzulegende Industriezweck.

Magdeburg, 1. Dez. (Eine eigentümliche Geschi.) hat es gewollt, daß an vergangenen Sonntag, als Hans Grede auf der Remise bei Magdeburg mit seinem Filzger: erfolgreiche Klaffe unternahm, sein Vater, der 62jährige ehemalige Seminarektor Wilhelm Grede, nach langem Zehren zu Köstlin in Rommern verstarb.

Quelbinburg, 1. Dez. (Neues Gaswerk.) Da das vorhandene städtische Gaswerk an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit steht, beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Erbauung eines neuen Gaswerks. Dieses soll auf einem im städtischen Besitz befindlichen Grundstück, das zwischen dem alten Gaswerk, dem Schlachthof und dem Elektrizitätswerk liegt, seinen Platz finden und für eine Tagesleistung von 15 000 Kubikmeter, die später auf 30 000 Kubikmeter gesteigert werden kann, eingerichtet werden. Mit der Erbauung der Zentralanlage, die einen Kostenanwuchs von 850 000 bis 950 000 Mt. verursachen wird, soll im nächsten Frühjahr begonnen werden, so daß am 1. November 1911 der Betrieb aufgenommen werden kann. Ermächtigt sei, daß hier der Gasverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung mit am höchsten im Deutschen Reich und tatsächlich am höchsten in der Provinz Sachsen ist. — Um die Arbeitslosigkeit zu lindern, bewilligte die Stadtverordneten 17 000 Mark für Straßenbauten, die sofort in Angriff genommen werden sollen.

Wernigerode, 1. Dez. (Kircheneinweihung.) Die Einweihung der im Stadteil Halberode mit einem Kostenanwuchs von 150 000 Mark errichteten neuen Kirche soll am 4. Adventsonntag die Einweihung des Erbringer-Boths zu Stolberg-Wernigerode am Sonntag vorher stattfinden.

Zeulenroda, 1. Dez. (Im Schnee umgewomen.) Der seit dem 20. November aus dem Nacharzte Zeißig vermisste Zimmermann Kuhn ist jetzt, nachdem die Schneefälle geschmolzen sind, in der Nähe seines Heimatortes tot aufgefunden worden. Der Mann hatte sich aufgehängt und erhört, ist dann in dem tiefen Schnee nicht weitergefunden und verrotten.

Leipzig, 2. Dez. (Drohender Einsturz eines Miethauses.) Im Laufe der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch hatte sich ein in der Knochstraße errichteter Neubau erheblich gelockt. Er zeigte am Mittwoch morgen auf der Ostseite geringfügige Sprünge und Risse, die sich von dem untersten Stockwerk bis nach dem Dachgeschoß erstreckten. Der nordöstliche Teil des Hauses drohte infolgedessen einzustürzen. Am Mittwoch morgen mußte die Feuerwehr gerufen werden. Durch Bespringen des Hauses wurde die Spannung gehoben und bewirkt, daß der drohende Einsturz unterblieb. Das Haus wird nunmehr abgetragen werden müssen. Die Ursache des drohenden Einsturzes ist auf den wasserreichen Grund, auf dem der Bau errichtet ist, zurückzuführen.

Leipzig, 1. Dez. (Selbstmord und Unfallkatastroph.) Im Monat November sind im Stadtbezirk Leipzig 18 Selbstmorde, 12 Selbstmordversuche und 8 Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen gewesen. Von denen, die freiwillig aus dem Leben schieden, haben sich 8 erhängt, 5 erschossen, 4 vergiftet, 1 ertränkt, 6 Personen verurloht sich zu vergiften, 3 sich zu erdrosseln, eine sich zu ertränken und je eine sich durch Herabstürzen und durch Aufschneiden der Pulsader zu töten. Ein Seditionsarbeiter führte von einem Eisenbahnwagen, ein Friseur fiel vom Vorberperron eines Straßenbahnwagens herab und ein Student kam beim Nachfahren zu Fall, sämtliche Verletzungen den eilzisten Verletzungen, eines 12 Jahre alten Mädchens wurde während des ordnarigen Sturmes gegen eine Mauer geschleudert und herbei tödlich verletzt, zwei Arbeiter kamen bei einem Sturde in den Flammen um, ein zwei Monate altes Kind fand den Tod durch Erstickung, ein achtjähriges Mädchen wurde von einer Kraftfahrlohe tödlich verletzt. Im Monat Oktober 1909 waren 10 Selbstmorde, 10 Selbstmordversuche und acht Unglücksfälle mit tödlichem Verlaufe zu registrieren.

Massenvergiftungen in der Hamburger Zrernankalt.

An Vergiftungserscheinungen erkrankten bald nach dem Genuss von Reis in der Zrernankalt...

Der Liebesakt des Amerikaners.

Ein deutsches Liebesabenteuer hatte kürzlich eine Berliner Schneiderin mit einem angehenden Amerikaner...

Der Amerikaner machte dann der Schneiderin in ihrer Wohnung seine Aufwartung. Sie setzte ihm ein Glas Rotwein vor...

Das Schicksal eines Millionärs. Vor einiger Zeit ist in Dortmund eine Familie Trappmann ausgefallen...

Schweres Baumgüld. Beim Richten des großen Fabrikgebäudes der neugegründeten Norddeutschen Steingewerke...

Schwere Savarie. Beim Kap St. Joes hoch an der Küste von Cornwall wurden Rettungsflüge von einem Dampfer...

Chiffoniers im Konzertsaal. Der Musikdirektor der Times, Collins, ist in einem Konzert, das in Queenshall in London...

Berliner Börse. (Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“) 3 Uhr 10 Min. Kredit 211,12, Diskonto 197,12...

Losener Börse vom 2. Dez. Es notierten: Engl. Kessel, 27 1/2, Rio 7 1/2, Geduld 2 1/2, Goldmark 2 1/2...

Kaisersyndikat. Zu den gestrigen Verhandlungen des Aufsichtsrats des Kaisersyndikats war Herr W. Schmidmann nicht erschienen...

Julenmarkt. Aus Fachkreisen schreibt man uns: Nach den letzten Meldungen aus Kalkutta konstatiert man...

Prämien-Kursbericht. Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorpriämien bzw. Käufer für Rückpriämien:

Waren und Produkte. Berliner Produktionspreise. Der am Frühlingsmarkt notierten Weizen mit 215-217...

Zucker. Hamburg, 2. Dez. Rübenzuckermarkt. I. Produkt, Basis 85% Bondennotiz Usanoo, frei sein in Hamburg...

Kaffee. Hamburg, 2. Dez. Goo-average Santos. per Dezember, 36 1/2, per Januar, 36 1/2, per März, 36 1/2...

Spiritus. Nordhausen, 2. Dez. Braunwein 40 Vol. Proa. für 100 kg (105-106) L. 85,95-86,55...

Kartoffelmehl und -Stärke. Berlin, 2. Dez. Kartoffelmehl und -Stärke 22,55-23,15, Feuchte 57,60...

Amerikanische Warenmärkte. Kabeleleitung via Azoren-Buden. New York, 2.12 1.12. Chicago, 2.12 1.12...

Table with 4 columns: Name, Dez., Jan., and Wochens. Lists various commodities like Artern, Brückenpapier, Netza, etc.

Table with 4 columns: Name, Dez., Jan., and Wochens. Lists commodities like Südweizen, Prag, Jungbunzl., etc.

Prämien-Kursbericht. der Bankhaus Samuel Zielenziger, Berlin, 3. Dez. 1909.

Vorpriämien. Rückpriämien. Table with 4 columns: Name, Dez., Jan., and Wochens.

Table with 4 columns: Name, Dez., Jan., and Wochens. Lists commodities like Lombarden, Franzosen, etc.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kaffee-Kursen. von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 3. Dez.

Table with 4 columns: Name, Dez., Jan., and Wochens. Lists commodities like Adler-Kaffee, Alassandehall, etc.

Beitrag: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht und Handel: Eugen Brinmann...

Main table containing financial data, stock prices, and exchange rates. Columns include various market indicators and numerical values.

